FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Missionsnachrichten der Ostindischen Missionsanstalt zu Halle 32 (1880), S. 94-121

Briefe aus unseren Missionsanfängen.

Germann, Wilhelm

Halle (Saale), 1880

8. Briefe Ziegenbalgs aus London an A. H. Francke.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

zurückezuhalten. Weil wir gemeinet, daß die beiden Puncte, wegen Jalousie der kgl. Persohnen, und wegen des 1. Gebots, betreffend den Anhang wider den Bilderdienst bedenklich sein möchten, so haben wir dieselbe à part ausschreiben lassen, und liegen hier bei.

8. Briefe Ziegenbalgs aus London an A. H. Francke.

London, den 19. Jan. 1716.

HochEhrwürdiger
Insonders hochgeehrter Herr Professor.

Gestern habe ich Ew. HochEhrwürden Brief von 8. Jan. nebst denen Beilagen empfangen, und verwundere mich, daß die drei schriftlichen Verordnungen, die schon längst aus Kopenhagen nach dem Lager von Strahlsund gesandt sein, noch nicht mir überschickt worden. Aus Dennemarck habe ich allhier noch keinen Brief erhalten, schreibe aber fleißig dahin. Unsere Briefe, die wir in Harwich und London nach Halle geschrieben haben, werden verhoffentlich daselbst nunmehro ankommen seyn und von unserer Ueberkunft Nachricht gegeben haben.

Den 9. hujus ging ich zum erstenmahl in die Societät und wurde mit einer lateinischen oration, welche D. Nickels hielt, empfangen. Ich hielt eine gegen oration in malabarischer Sprache und überreichete sie in lateinischer Sprache, welche vom Secretario aufgelesen wurde. Darauf wurde mir mit einem Complimente ein güldenes Präsent von 20 Guinnings verehret, dagegen ich Ihnen 12 Exemplaria von der malabarischen Grammatique als ein pappierenes Präsent verehrete. Nachhero bin ich 2 mahl mit in der Particul-Societät gewesen, da nichts anders als die malabarische Sache tractiret worden.

Die Ost-Indischen Schiffe liegen noch eingefroren und man weiß noch nicht, wenn sie werden absegeln können, weil es immer heftiger frieret. Die ungemeine Kälte incommodiret mich sehr, doch bin ich anietzo wohlauf und meine liebste auch. Den Freytag habe ich den Herren Strauß einen Studiosum Theologiae in der Savoyen Kirche ordiniret, und heute habe ich in eben derselben Kirche gepredigt, allwo vor dero Kirch-Thüre eine Collecte für die

Mission gesammelt worden. Wie viel es aber austragen mag, weiß ich noch nicht.

Diesen Mittag haben wir bei der Gräfin Hastings gespeiset, die 10 Guinnings zu der Mission verehret. Meine Frau findet allhier viele gute Gönnerin, die mit ihrer Conversation in französischer Sprache sehr content seyen, und gerne umb sich leiden mögen. Ich bin auf zwei Ostindischen Schiffen gewesen, das eine König Georg und das andere Prinz Friedrich genannt, welche noch alle beyde neu sein. Mit dem ersten möchte ich gerne gehen, es sind aber schon sehr viel Passagirer auf selbigem, unter welchen auch 5 Frauenspersohnen, also daß ich schwerlich auf selbigem Raum finden werde, es sei denn, daß der Gouverneur Förben auf das andere Schiff gehen wolle. Wenn dieses nicht geschiehet, so gehen wir mit Prinz Friedrich, allwo wir da besser Raum haben. Es gehet auf selbigem auch ein Weib mit einer Tochter nach Ostindien. Die andern Schiffe liegen nicht hier. Die Uebersetzung der gedruckten Relationen aus Ostindien in die französische Sprache würde in England und Holland der Mission eine große Beförderung geben.

Allhier bedauern es viele, daß nichts mehreres von diesem Wercke in die Engl. Sprache übersetzet ist. Darzu ist auch das übersetzte nicht mehr hier zu bekommen. Ich wolte, daß ich viele teutsche complete Exemplaria bei mir hätte, weil ich Gelegenheit habe, sie allhier am Hofe zu distribuiren. An den Bibliothecarium zu Berlin muß ich nothwendig schreiben und seine Puncta in möglichster Kürze beantworten. Eine Erklärung über einige Stellen in der 9. Continuation zu machen, werde ich keine Zeit finden. Den Brief an die Freunde in Teutschland habe ich angefangen zu schreiben, wenn ich aber einige Zeilen geschrieben habe, werde ich wieder davon abgehalten. Denn der Zuspruch ist sehr groß; wegen der Zurüstung auf unsere Reiße gehet viel Zeit weg, wenn man allhier ausgehet, kan man wegen Weitläuftigkeit der Stadt nicht eher als biß abends spät wiederkommen. Wenn man gleich des Morgens sehr frühe was thun will, so kan man kein Feuer gemacht bekommen und in der Kälte läßet sich nichts thun. Unterdessen will ich gerne alles thun, was noch vor meiner Abreise zu thun möglich ist.

Das Paquet mit den Mangel-Bogen von der Mal: Grammatique ist noch nicht ankommen. Hr. Böhme hat mir die von Herrn Neubauer assignirten 59 ℔. Strl. und 10 Schillinge ausgezalet, wie auch noch 15 ℔. und 5 Schillinge, welches nebst herzl. Gruß an den Herrn Neubauer zu berichten ist.

Den Wechsel auf 300 ℔. Strl. von Frankfurt wegen der Würtembergischen Collecte, habe noch nicht allhier gehoben, weil ich meine, es sei ein Irrthum darinnen geschehen, sintemahl Hr. Ulsperger nur von 2 Wechseln gedencket, die aus Stuttgard an einen Kaufmann in Amsterdam gerichtet seyn, der eine auf 1500 Thlr. und der andere auf 600. Eben anietzo erfahre ich, daß ich den Wechsel auf 300 ℔. Sterl. nicht heben, oder wenn es geschehen, wieder zurückzahlen solte, welches der Kaufmann in Frankfurt hieher geschrieben. Dahero bleibt er ungehoben. Die beyden lateinischen orationen, die in der Societät gehalten worden, werde ich künftig mit in den Brief an die Freunde in Teutschland bringen und übersenden.

Hr. Böhme und Hr. Neumann sind meinetwegen gar sehr bemühet. Meine Frau danket vor den Brief an ihr und grüßet herzlich. Sie ist ganz freudig, ohne nur daß ihr die betrübten Umstände ihrer Mama Bekümmerniß verursachen. Es würde ihr ein großer Trost sein, wenn sie annoch vor unserer Abreise bessere Post von ihrer Mama bekommen könte. Dem Herrn Prof. Langen werde ich künftig antworten. Bitte Ihn, den Hrn. Prof. Michaelis und alle anderen Väter und Brüder herzlich zu grüßen und verbleibe

Ewr. HochEhrwürden
gehorsamster
Barthol. Ziegenbalg.

London, den 4. Febr. 1716.

HochEhrwürdiger,
Insonders hochgeehrter Herr Professor.

Ich habe schon sehr vielmahl von hier geschrieben, aber noch keine Antwort auf mein Schreiben aus London weder von Halle noch Kopenhagen erhalten, welches daher kommen mag, weil die

Posten wegen des großen Frostes sehr aufgehalten werden. Mit heutiger Post habe ich an alle Königl. Persohnen und an das Missions-Collegium nach Kopenhagen geschrieben.

Die Ost-Indischen Schiffe können noch nicht von dannen gehen, bevor die Themse recht aufgethauet ist. Unser Schif, darauf wir gehen, heißt Prinz Friedrich. Dem Capitän auf selbigem habe ich für Kost und Logiment 94 Rl. Strl. gezahlet. Dabei aber müßen wir uns selbst mit Proviant sehr wohl versorgen, weil nur einmahl des Tages auf Schiffe gespeiset wird, und ein jeder sich selbst mit Wein und Bier versehen muß. Der Zoll-Directeur zu Harwich, der unsere Sachen daselbst arrestiret und uns viele Insolentien erwiesen hatte, ist unsertwegen aus seinem Amt gestoßen worden, und ist gestern allhier zu mir gekommen und hat sehr gebeten, daß ich bei den hiesigen Commissarien für ihn intercediren solte, damit er wiederum möchte angenommen werden.

Die Societät hatte mich am vergangenen Donnerstage zu gaste, da dann der Secretarius unter der Mahlzeit dasjenige auflaß, was das jahr über passiret war, nicht nur allein in ihrer Affaire in England, sondern auch in der Mission, welches letztere ich zu verteutschen begehret, damit es meinen Briefe nach Teutschland inseriret werden könte. Vorgestern habe ich abermahl auf Verlangen in der Schloßcapelle geprediget, darauf mich gestern der Herr geheimte Rath von Bernsdorf zu gaste biethen ließ, allwo unterschiedl. von Hofe zugegen waren.

Nachher ließen mich die zwei Prinzessinnen zu sich kommen, denen mein Discours so gefiel, daß sie mich auf den Sontag wieder zu sich beschieden. Ich laße ein Complet Exemplar von denen Ostindischen Nachrichten sauber einbinden und werde es ihnen überreichen. Das Paquet mit der malabarischen Grammatique lieget noch in Rotterdam bei Herrn Liebenroth und dürfe wohl schwerlich vor meiner Abreise noch ankommen. Ich übersende ein kleines Büchlein, das in Westindien gedruckt ist. Es würde vielen Nutzen schaffen, wenn ich noch lange hier verbleiben könte, u. glaube, daß endl. auch selbst der König mich zu sich befehligen würde.

Die gröste Prinzessin hat verlanget, daß ich mit Ihr aus Ost-Indien correspondiren solte, welches ich auch thun werde.

Sehr viele verlangen mich bei sich zu gaste, kan aber zu sehr wenigen kommen, weil es mir allzusehr an der Zeit mangelt. Meine liebste wartet mit großem Verlangen auf gute Post von ihrer Mama. Ich grüße alle Freunde und verharre

Ewr. HochEhrwürden

zu gebet, liebe u. gehorsam
verbundener
Barthol. Ziegenbalg.

P. S. So lange, als Sie noch nicht briefl. Nachricht erlanget, daß wir abgesegelt seyn, können Sie immer annoch an uns schreiben. Und ob wir auch gleich bald von London gehen solten, so dürften wir doch noch etwas in Deal liegen bleiben, dahin uns die Briefe nachgeschicket werden können. Meine Frau grüßet gar herzlich u. wolte selbsten schreiben, ist aber daran gehindert worden.

London, den 14. Februar 1716.

HochEhrwürdiger
Insonders hochgeehrter Herr Professor.

Ich habe nunmehro über drei wochen keinen Brief weder aus Halle noch Kopenhagen erhalten, uneracht daß Posten hier aus Holland eingelaufen seyn. Die Ostindischen Schiffe haben sich 5 Meilen weiter ausgeleget und werden ehester Tage nach Deal segeln, dahin wir auch zu Lande reisen müssen. Unsere Sachen liegen noch alle auf dem Ostindischen Hauße, hoffe sie aber Morgen daselbst loßzubekommen und dem Schiffe nachzusenden. Das Missionsgeld habe ich alles der hiesigen Englischen-Ostindischen Compagnie übergeben, welches in lauter silber bestehet und 336 ℔. wäget. Den Brief an die Freunde in Teutschland habe ich noch nicht fertig u. kan gar wenig daran schreiben. Ich gedenke ihn in Deal zu verfertigen und noch von da zu schreiben. Hr. Böhme hat mir außer denen 59½ ℔. Sterl. die Er auf Hrn. Neubauers Rechnung schuldig gewesen, insgesamt noch 28 ℔. Sterl. 15 Schillinge auf die Teutschen Gelder ausgezahlet, welches dem Herrn Neubauer zu notificiren ist. Die Societät hat

letzlich deliberiret, daß ich soll durch den Erz Bischof von Canderburg dem König präsentiret worden, ob aber dazu noch Zeit übrig, weiß ich nicht; Meine liebste wartet mit großem Verlangen auf gute Nachricht von Ihrer Mama. Sonsten ist Sie noch fein freudig und getrost.

Das Schiff, wormit wir gehen, heist K. Fridrich, wie ich schon letztens gemeldet habe. Es wird gut sein, wenn auf Bewilligung des Missions-Collegii der 10ten Continuation alle die guten Verordnungen mit inseriret werden, die ich aus Dennemark dißmahl mit nach Ostindien nehme.

Am vergangenen Sontage habe ich aber mahl die beyden Prinzessinnen gesprochen und der ältesten ein vollständiges Exemplar von den Ostindischen Nachrichten fein eingebunden überreichen lassen.

Ich grüße alle Väter und verharre
Meines hochgeehrten Hrn. Professoris
zu Gebet, Liebe und Gehorsam
verbundenster Barthol. Ziegenbalg.

P. S. Ich habe den Erz-Bischof von Cantelburg u. den Bischof von London gesprochen, bin auch zum Könige, Prinz und Prinzessin von Walis geführet worden. Den Brief an die Freunde in Teutschland sende ich hiermit. Ich habe nur dann und wann was daran schreiben können, dahero ist die Connexion nicht eben so gar gut. Sie können ihn daselbst in bessere Form bringen, ohne nur, daß die materie behalten wird. Unsere Sachen sind gestern ans Schiff geschickt worden. Wir werden künftigen Montag zu Lande nach Deal reisen. Es ist noch kein Brief aus Teutschland und Dennemark bei mir eingelaufen, auch habe ich die 3 Verordnungen aus Kopenhagen nicht bekommen. Die beiden lateinischen orationes, die in der Societät gehalten worden, werden anietzo den monatlichen Zeitungen mit inseriret, sind aber mit Druck noch nicht fertig.

Mich verlanget sehr vor unserer Abreise noch Briefe aus Teutschland zu haben. Das Paquet mit den Exemplaren von der mal. Grammatica ist noch nicht eingelaufen. Meiner Fr. Schwiegermutter der Salzmannin und ihrer beiden Söhne bitte ich im

besten eingedenk zu sein und Ihnen allezeit ein Exemplar von den neuen Nachrichten, die in Druck kommen, mitzutheilen.

Den 22. Febr. 1716.

Immanuel!

In demselben hochgeliebter Herr Professor.

Wir haben schon 4 tage und 4 Nächte in unserm Schiffe logiret und auf guten Wind gewartet. Und weil anietzo ein guter Wind zu wehen beginnet, so ist alles auf Schiffe in Alarm und gedenken in Nahmen des Herrn heute noch fortzusegeln. Wir sind Gottlob! noch alle gesund.

Meine liebste grüßet herzlich und bittet solches ihrer Mama zu berichten, an welche sie vor drei Tagen geschrieben hat. Wir haben an Herrn Eduard Martin einen recht guten Capitain u. genießen auch von andern am Schiffe alle Civilité! Gott seegne unsere Abreise von Europa und laße uns gesund und wohlbehalten in Ostindien unter denen Heyden angeländen. Wir grüßen alle liebe Väter und Freunde und befehlen uns ihren beständigen Gebet. Ich verharre

Meines hochgeliebten Herrn Professoris

zu gebet, Liebe und gehorsam
verbundenster
Barthol. Ziegenbalg

geschrieben auf dem Schiffe
Prinz Friedrich in Hafen von
Deal 1716 den 4. Martii.

A Monsieur
Monsieur Francke, Professeur en Theologie à Halle.